

Ersteht
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Stärkungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum
3 r.



Ersteht
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Stärkungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 59.

Welzheim, Donnerstag den 16. April 1874.

Ausl. 800.

Württemberg.

* Der Kadette erster Klasse **Hermann Fritz** von Alsdorf hat die Austrittsprüfung mit Erfolg bestanden, und wurde dem 3. Infanterie-Regiment No. 121 als charakteristischer Portepeseführer zugetheilt.

Stuttgart, 13. April. Von dem verstorbenen Kaufmann **W. Sid** ist gutem Vernehmen nach dem Kirchenbau-Verein ein Betrag von Zwölftausend Gulden zugefallen.

Stuttgart, 13. April. Zwischen der **Champigny** und **Sedanstraße** sah gestern, wer die **untere Neckarstraße** passirte, Gebäude seltsamer Art errichtet. In Eisen konstruirt, stehen da zwei Thürme durch einen Korridor verbunden. Es ist eines der kleineren wahrscheinlich das letzte, der auf Bestellung des Deutschen Reiches ausgeführten eisernen Gebäude, die für die wissenschaftliche Expedition bestimmt sind, welche den Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe in einer Südpole-Station zu beobachten haben wird. Die eisernen Gebäude sind für Zwecke der Beobachtung konstruirt; deshalb sind die Thürme mit drehbaren Kuppeln versehen, diese laufen auf Kugeln. Im Dach ist eine Luke angebracht, die ohne Mühe geöffnet und geschlossen werden kann; das ganze Dach kann je nach Bedürfnis mit Segeltuch gegen Sonne und Regen geschützt werden. Der Korridor dient zur Aufbewahrung der Instrumente. Von den bereits fertig abgegangenen eisernen Gebäuden stehen die einen in **Schwerin** und **Berlin**, die meisten aber auf dem **Akademieplatz** in **Strasburg**. Der Direktor der kaiserlichen Sternwarte in **Strasburg** kommt hierher, um auch diese Gebäude zu übernehmen. (S. M.)

Stuttgart, 13. April. Das Schießen zweier Bären im **Werner'schen Thiergarten**, dem zur **Pferdemarktszeit** ein drittes folgen soll, hat heute eine große Menge dahin geführt, die alle ihr Entree von 24 Kreuzer entrichtet haben. Ob aber auch alle etwas davon gesehen haben will mir nach Beschaffenheit der Mäulichkeiten mehr als zweifelhaft erscheinen. Uebrigens war das Schauspiel nicht ohne Interesse. Die Thiere wurden durch Bestreichung des Aelterbaumes mit **Honty** auf den Baum gelockt, wo sie in eine schützerechte Stellung kamen. Der erstere war mit 2 Schüssen tödt, er wog 245 Pfund; der zweite verendete schon bei einem Schusse; er hatte 180 Pfund im Gewicht. Sie wurden sofort den Metzgern übergeben, welche sie für die Gastwirthe und Restaurants kunstgerecht herrichten, um dann den Gourmands als seltene Speise zur Beute zu werden. — Der **Hyacinthen-, Tulpen- und Penzestor** im **Stadtpark** ist zur Zeit von wunderbarer Pracht. (N. Z.)

Kirchheim, u. L. 13. April. Die letzten warmen Tage haben ungemein fördernd in die Entwicklung der Pflanzenwelt eingegriffen und schon sehen wir einen Hauptstamm unserer **Thäler** sich entfalten, die dieses Jahr ganz besonders schön zu werden verspricht. (Schw. M.)

Ventkirch, 12. April. Ein gestern in der Früh ausgebrochener Brand zu **Frauzzell** (in **Bayern**) entstand in dem Thurm der Kirche selbst und wurde erst halb 4 Uhr entdeckt, als der Thurm bereits in leuchten Flammen stand. Letzterer sammt 3 Glocken und einer Kirchenguhr sind ein Raub der Flammen geworden.

Ellwangen, 12. April. In einem **Privatwald** bei **Höhlungen** entstand gestern während des Gottesdienstes Feuer, dessen Weiterverbreitung durch schnell herbeigerufene Hilfe aus letzterem Orte verhindert wurde. Etwa 2 Morgen junger Schlag wurden verheert. (St. A.)

Böblingen, 12. April. Viel Spaß bereitet hier eine Gans, welche sich zum täglichen Begleiter des öffentlichen Anrufers gemacht hat. Sobald dieser seine Glocke erklingen läßt, so eilt sie ihm zu und macht mit ihm die Runde. Während er anspricht, bleibe

sie stehen und wandert er weiter, so geht sie mit ihm. Diese Zuneigung hat den Anrufer bewogen, die Gans als sein Eigenthum zu erwerben und man kann beide in größter Cordialität fast täglich in den Straßen der Stadt erblicken. (N. Z.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Das **Vennigensche** **Compromiß-Amendement** lautet: „Die **Friedens-Präsenzstärke** beträgt vom 1. Januar 1875 bis zum 31. Decbr. 1881 401,659 Mann. Die **Einjährig-Freiwilligen** kommen auf die **Friedens-Präsenzstärke** nicht in Anrechnung.“ (Fr. N.)

Berlin, 13. April. **Reichstag**. (Das Haus ist überfüllt.) **Zweite** **Verathung** des **Militärgesetzes**. Zur **Debatte** stehen der bekannte **Compromißantrag** **Vennigen**, ein **Antrag** von **Malinckrodt** und **Gen.** auf **fällige** **Bewilligung** der **Präsenzzahl**, durch das **Budget**, ein **Antrag** von **Hasenclaver** auf **Organisation** einer **deutschen Reichsvollwehre**, wobei 540,000 Mann während 2 Monaten in jedem Jahre, während der 10 übrigen Monate nicht über 180,000 Mann präsent zu halten wären, endlich ein **Antrag** von **Ausfeld** (**Fortshr.**) auf **Bewilligung** von 401,659 Mann für 1875 und alljährliche **Feststellung** der **Präsenz**. Der letztere **Antrag** ist nur von 34 Mitgliedern der aus 49 Abg. bestehenden **Fortschrittspartei** unterzeichnet. **Miquel** referirt mündlich über die bekannten **Kommissionsverhandlungen**.

Vennigen empfiehlt seinen **Antrag** in längerer Rede. Derselbe schließt sich an die **Grundlage** des **Entwurfes** an und lasse die **Bildung** der **Cadres** unberührt. Die **Nothwendigkeit** der **siebenjährigen** **Bewilligung** der **Friedenspräsenzstärke** sei bedingt durch die **Stellung** der **deutschen Nation** nach **Außen**; die **Besauptung**, das **Budgetrecht** existire nicht bei **Fixirung** der **Präsenzstärke**, sei eine **ärge** **Uebertreibung**, sein **Antrag** stelle das **volle Budgetrecht** nach **siebenjähriger** **Frift** her und sei mit der **Reichsverfassung** vollkommen vereinbar. Eine **Verständigung** mit der **Regierung** sei unter den **vorliegenden Umständen** umsomehr **geboten** gewesen, als der **§. 1** der **Regierungsvorlage** ohne **Änderung** keine **genügende**, oder doch nur eine **geringe** **Majorität** im **Reichstage** gefunden haben würde. Auch die **Regierung** müßte die **Hand** dazu **bieten**, die **Rechte** des **Reichstages** nicht länger als **dringend** **nöthig** sei, zu **beschränken** und ein **Verständniß** mit den ihre **Politik** **unterstützenden** **Parteien** anbahnen. **Redner** erinnert an die **großen** dem **Reiche** noch **gestellten Aufgaben**, appellirt an die **Parteien**, welche die **eigenen Interessen** dem **allgemeinen Interesse** und dem **Interesse** des **Vaterlandes** **unterordnen** müßten. Das **Zusammenhalten** aller **nationalen Parteien** sei **geboten** gegenüber **Denen**, denen die **Politik** der **Jahre 1866** und **1870** **Thorheit** sei, es sei **geboten**, so lange **der von der römischen Curie** und von den **deutschen Bischöfen** der **Reichsregierung** **aufgedrungene Kampf** **dauere**. Die **Reichsregierung** werde dem **Volke** **niemals** zu **große Opfer** **aufzulegen**, sondern stets den **Verhältnissen** **Rechnung** **tragen**. (**Stürmischer Beifall**). Zwischen im **Centrum**) **Kriegsminister** **Kamecke** verliest folgende **Erklärung**: „Bei **§. 1** der **Vorlage** ist nicht die **leitende Absicht** gewesen, eine **ewige** **Präsenzstärke** zu **bestimmen** oder die **verfassungsmäßigen Befugnisse** des **Reichstages** bei **Feststellung** des **Reichshaushaltsetats** zu **verkümmern**. Der **§. 1** bezwecke **nach** der **Ueberzeugung** der **Regierung** bei der **gegenwärtigen Lage** von **Europa** für die **Erhaltung** des **Friedens** und die **Abwehr** eines **Angriffes**, die **unbedingt erforderliche Stärke** des **deutschen Heeres** bis **dahin festzuhalten**, daß eine **Änderung** zwischen dem **Bundesrath** und dem **Reichstag** **vereinbart** werde. Das **Amendement** **Vennigen** anerkennt die **Nothwendigkeit** dieser **Stärke** für die **nächsten** **sieben Jahre**, will aber über diese **Zeit** **hinaus** die **legislativen Factoren** **nicht verpflichten**. Die **verbündeten Regierungen** haben es **bei** **Sachlage** **entsprechend** **erachtet**, das **Amendement** **Vennigen** schon vor der **Reichsverfassung**

des Hauses gemeinschaftlich zu erwägen. Sie anerkennen die Bedenken, wodurch die Ablehnung einer längeren Verpflichtung motivirt wird. Sie sind wie im vorigen Jahre auch heute überzeugt, daß die Verringerung der im §. 1 ausgedrückten Heeresstärke mit der bewährten Einrichtung des deutschen Heeres nicht vereinbarlich sein würde. Sie können indeß den Unterschied zwischen ihrer Vorlage und dem Amendement in seiner praktischen Tragweite nicht derartig ansehen, um eine Verständigung auf Grundlage des letzteren zurückzuweisen, weil sie überzeugt sind, daß nach sieben Jahren die gewonnenen Erfahrungen dahin geführt haben werden, daß die heute geforderte Stärke dauernd erforderlich sei und daß deshalb nach Ablauf der siebenjährigen Frist die nothwendige Stärke dauernd oder doch wieder für längere Zeit bewilligt werden wird. Die verbündeten Regierungen sind, indem sie den Bedenken gerecht werden, welche ein Theil des Reichstages aus seiner verfassungsmäßigen Stellung hergenommen, zu der Erwartung berechtigt, daß der Reichstag bei der künftigen Berathung des Militäretats ein gleiches Entgegenkommen zeigen werde. Ich erkläre daher Namens der verbündeten Regierungen, daß sie das Amendement Bennigsen's annehmen werde." (Lebhafter Beifall.) Reichensperger empfiehlt hiernächst den Antrag Mallinckrodt's, worauf das Haus die weitere Debatte bis morgen vertagt. — Das Befinden des Reichskanzlers hat sich der Nordb. N. Z. zufolge insofern gebessert, als ihm mündliche Verhandlungen die Kenntnissnahme der Geschäfte möglich machen. Derselbe wird aber das Zimmer voraussichtlich noch nicht so bald verlassen können. Er brachte zwar in den letzten Tagen jedesmal einige Stunden außer dem Bett zu, konnte aber das Nebenzimmer nicht anders als im Rollstuhl erreichen. (Schw. W.)

Berlin, 13. April. Reichstagsitzung. Zweite Berathung des Militärgesetzes. Zur Debatte stehen der bekannte Compromiß-Antrag Bennigsen's, ein Antrag von Mallinckrodt und Genossen auf jährliche Bewilligung der Präsenz-Zahl durch das Budget, ein Antrag von Hasenclever auf Organisirung einer deutschen Reichswehr, wobei 540,000 Mann während zwei Monaten in jedem Jahre, während der zehn übrigen Monate nicht über 180,000 Mann präsent zu halten wären, endlich ein Antrag von Ausfeld (Fortschrittspartei) auf Bewilligung von 401,659 Mann pro 1875 und alljährliche Feststellung der Präsenz. Der letztere Antrag ist nur von 84 Mitgliedern der aus 49 Abgeordneten bestehenden Fortschrittspartei unterzeichnet. Miquel referirt mündlich über die bekannten Commissions-Verhandlungen. Das Haus ist überfüllt; am Bundesrathstisch befindet sich auch der sächsische Ministerpräsident v. Friesen. (Fr. Z.)

Hamburg, 10. April. (Elf Familienväter ertrunken.) Das „Fröbl.“ meldet aus Hamburg unterm 8. April: Mit bangen Sorgen sah man seit mehreren Tagen hier der kaum zweifelhaften Bestätigung entgegen, daß eine Anzahl Booten in der Nordsee umgekommen sei. Das Unglück bestätigt sich leider in seinem vollen Umfange, denn es ist nicht mehr daran zu denken, daß heute, nachdem 14 Tage vergangen, die Leute je zurückkehren. Der furchtbare Sturm, welcher am 21. und 22. März wüthete, hat zweifellos den Booten-Schooner an der Elb-Mündung verschlungen und die Insassen ruhen sämmtlich auf dem Meeresgrunde. Es sind 8 Booten und drei Schifferleichte, sämmtlich verheirathet, welche von dem Meere verschlungen sind. Es war erschütternd, schreibt man uns aus Cuxhaven, in den letzten Tagen an ca. 30 Frauen und Kinder an den öden Strand rennen zu sehen, wenn auf der Höhe des Meeres ein Segel auftauchte, dessen Umrisse Aehnlichkeit mit dem auf so schreckliche Weise verunglückten Schooner hatte. „Und wenn sich die Wuthmaßung nicht bestätigt, dann kehrt der Haufe der Armen und Unglücklichen laut jammernd und weinend um den Ernährer zur heimatlichen Stätte zurück.“ Wir haben hier keine Neuigkeit bringen wollen, um den Zeitungsleser einfach zu informieren, wir haben weithin an die Herzen klopfen wollen, um den armen Familien, die „von der Hand in den Mund leben“, die stets bereiten Schließen der Wohlthätigkeit zu öffnen. Es wird sich in Hamburg ein Comité bilden, um für die Armen zu sammeln. Wer im Glücke lebt, wird ein Scherlein, für Wittwen und Waisen übrig haben. (N. Z.)

Frankeich.

Paris, 13. April. Der Justizminister hat aus Anlaß verschiedener Journal-Artikel, worin die Amtsgewalt Mac Mahon's als eine solche dargestellt war, die zurückgenommen werden könne, ein Rundschreiben erlassen, welches besagt: Da diese Gewalt durch den Beschluß der Nationalversammlung vom 20. Nov. v. J. über jede Anfechtung gestellt ist, werden hinfort diejenigen Artikel gerichtlich verfolgt werden, welche das Gesetz verletzten, indem sie, sei es hinsichtlich der Person, den Vertreter der durch die Verlängerung unwiderruflich gewordenen Amtsgewalt angreifen. (Fr. Z.)

Paris, 13. April. Eine Depesche von carlistischer Seite aus San Pedro Abanto vom 9. d. M. meldet, Marschall Serrano habe

den Carlisten durch Elio Conventions-Vorschläge gemacht, dieselben seien indessen von den Carlisten definitiv zurückgewiesen worden. (Fr. Z.)

Türkei.

Aus Palästina sind an die Regierung des „Israelit“ (Nabb. Dr. Lehmann in Mainz) Telegramme gelangt, welche dringend Hilfe begehren, da die dortige arme israelit. Bevölkerung vom Hungertode bedroht ist. Palästina hat einen harten Winter erlebt, wie er dort seit Jahrhunderten nicht vorgekommen ist. Orkane und massenhafte Schneefälle haben die Wege zerstört, die Ernteausichten vernichtet und viele Häuser zum Einsturz gebracht. Die Preise der schon sehr theuren Lebensmittel sind auf das Doppelte gestiegen. Die Redaktion des „Israelit“ hat in Folge dessen einen Aufruf an alle Glaubensgenossen um schleunige und ausreichende Hilfe ergehen lassen. (Schw. W.)

Amerika.

Philadelphia läßt sich ungemein viel daran gelegen sein, daß der Plan, das hundertjährige Jubiläum der Unabhängigkeit Amerika's durch eine Welt-Ausstellung in der Hauptstadt Pennsylvania zu feiern, nicht an dem Widerstande der andern neidischen Städte scheitere. Ein Massenmeeting wurde zu diesem Zweck am 25. März abgehalten und dasselbe zeichnete sich aus durch die Anwesenheit zahlreicher Arbeiterdeputationen aus den verschiednen Fabriken. Zu den 3 Millionen Dollars, die schon früher für das Unternehmen gesichert worden waren, wurden eine weitere Million von der städtischen Regierung und eine fünfte von Privatleuten versprochen. Man erwartet nunmehr zuverlässlich, daß der Kongreß ebenfalls eine beträchtliche Summe bewilligen werde. So sicher ist man, daß schon in allernächster Zeit die ersten Arbeiten in Angriff genommen werden sollen. (K. Z.)

Spanien.

Barcelona, 12. April. Die Truppen der carlistischen Generale Tristany und Saballs zusammen 6000 Mann stark, haben sich bei Vic vereinigt, vermuthlich, um Verga anzugreifen. Der Generalscapitän der Provinz hält zwei Colonnen bereit, sich auf den bedrohten Punkt zu begeben. Delegirte von Gerona sind mit den Carlisten übeingekommen, das letzte die Einschließung der Stadt gegen Zahlung von 100,000 Frcs. aufheben. (Fr. Z.)

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

(Fortsetzung.)

„Ich habe mit Dir zu sprechen,“ sagte sie, „und zwar in Gegenwart dieses Herrn da, dem ich von jetzt an anhehöre. Ich bin Dein gehorsames Kind gewesen, ich habe gethan, was Du verlangtest, bis zu jener Nacht, Du kennst sie ebenso gut als ich, und dieser Herr kennt sie auch.“

„Emilie!“ rief der Vater entsetzt, „Du hast mir unverdrüßliches Schweigen gelobt.“

„Ich habe auch geschwiegen,“ antwortete sie. „Woher Dr. Feldmann die näheren Umstände weiß, ist mir ein Räthsel. Er ist aber von Allem unterrichtet. Nun ist die Zeit gekommen, welche uns Beide trennt; schon seit jener Nacht, als der Jüngling sterbend dalag,“ und ihre Stimme nahm einen drohenden Ton an, „sterbend von dem Trank, den ich ihm reichte, ist eine Veränderung in unserm Verhältniß eingetreten. Du wirst Dich erinnern, daß ich nicht mehr die willfährige Helferin Deiner Handlungen war, nun aber ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Ich bin dein Kind nicht mehr, ich will es nie gewesen sein. Wie könnte ein Vater wohl seine Tochter zwingen, die Genossin seiner Schändlichkeiten zu sein, Du bist mein Ater nicht mehr ich bin Deine Tochter nicht mehr.“

Emilienz Vater verlor einen Augenblick seine Fassung.

„Ich weiß, Alles,“ nahm jetzt Feldmann das Wort, „und begreife jetzt vollkommen, weshalb mir Alles, in jener Nacht ängstlich verborgen wurde. Der Zufall wollte, daß ich mit dem jungen Mann bekannt geworden bin, für den in jener Nacht meine Hülfe in Anspruch genommen wurde. In seiner Hand befand sich eine Karte mit eigenthümlicher Einrichtung; die Symptome, unter welchen ich ihn antraf, deuteten auf die Darreichung eines starken Betäubungsmittels. Es liegt also Material genug vor, welches Sie mit der Staatsanwaltschaft in Conflict bringen würde, sobald Jemand es der Oeffentlichkeit übergiebt. Sie haben von meiner Seite nichts zu fürchten, ich will jeder Sie noch meine Braut compromittiren. Ich verlange nur, daß Sie sich dem Willen Ihrer Tochter fügen und sich nicht mehr als Emilienz Vater betrachten.“

„Ich kann mein Kind nicht verlieren,“ rief Emilienz Vater, „sie ist meine rechte Hand.“

„Ich war Deine rechte Hand,“ sagte Emilie, „die Zeiten sind vorbei.“

„Emilie,“ rief ihr Vater, „kannst Du so hart, so grausam sein?“

Eine peinliche Stille trat ein.

„Nein,“ rief Emilie plötzlich „ich kann nicht vergessen, daß Du mein Vater bist, aber eben vor einem Augenblick häuſte sich Alles, was ich erduldet, zusammen und dieser Augenblick voll Weh und Leid ließ mich so reden. Die Gemeinschaft, wie früher, ist aber vorbei. Dann will ich ganz wieder Deine Tochter sein, wenn Du mir versprichst, nie wieder eine Karte anzurühren.“

Emilien's Vater antwortete nicht.

„Versprichst Du es mir?“ fragte sie bringend, „fühne die Vergangenheit, denn es zeigt sich uns ein neues Leben.“

Einen Augenblick kämpfte Emilien's Vater mit sich.

„Ich kann Dich nicht verlieren,“ flüsterte er, „ich wäre ganz verloren, wenn ich mir sagen müßte, daß mein Kind mich nicht mehr kennt.“

„Nun wohl,“ sagte Emilie. „hier, dieser da,“ und sie deutet auf Feldmann, hat, mich dem Leben wiedergegeben, was er sagt, soll geschehen, er soll unser Vater, unser Hort in Zukunft sein. Willst Du mir versprechen, ihm zu vertrauen?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Berlin, zählt gegenwärtig 15600 Häuser mit 184000 Wohnungen und einem Miethwerthe von 44 Millionen Thaler. Seit dem vorigen Jahre haben sich die Häuser um 539, die Wohnungen um 8000, die Miethpreise um 8 Millionen Thaler vermehrt. Die leer stehenden Wohnungen stellen einen Miethwerth von 400,000 Thlr. dar.

— (Praktischer Sinn.) (Fränzchen niest.) Mama: „Zum Wohl, Fränzchen!“ — (Keine Antwort.) — „Weißt Du nicht, daß man danke sagt?“ — Franz: „Warum denn?“ — „Das ist ja nichts zum Essen?“

— (Wunderliche Frage.) Bauer: Nun, was hat denn der Uhr gefehlt, daß ich so viel hab' zahlen müssen?“ — Uhrmacher: „Ein Brodbrösel war d'rinn!“ — Bauer: „So! Was hät's denn nachher 'kost', wenn ein ganzer Laib Brod d'rinn' g'wesen wär?“

Buchstabenräthsel.

Mit B werd' ich entrichtet,
Mit N werd' ich gelichtet,
Mit M darf ich gebieten,
Mit W muß ich behüten.

*Paß
muß
muß
muß*

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Welzheim.

Die Mitglieder des **Landwirthschaftlichen Vereins** werden darauf aufmerksam gemacht, daß in **Frankfurt a. M.** vom 14.—18. Mai 1874. eine **Ausstellung von Zucht- und Mastvieh** (Rindvieh, Schafe, Schweine) stattfindet, wozu das Programm im landwirthschaftlichen Wochenblatt von 1874. No. 10. veröffentlicht wurde, und in Kenntniß gesetzt, daß hiezu Staatsbeiträge bis zu 450 fl. gewährt werden, um den Württembergischen Ausstellern besondere Prämierungen, sowie Transport-Erleichterungen sichern zu können. Es wird daher zur Betheiligung, welche ohne Verzug bei dem Unterzeichneten anzumelden wäre, hiemit eingeladen.

Den 14. April 1874.

Vereins-Vorstand

D. A. Mann Weidner.

Revier Wäſchenbeuren.

Holz-Verkauf.

Am 17. und 18. April je von Morgens 9 Uhr an in der Krone zu Wäſchenbeuren aus dem Staatswald Gairen 2. und 3. zunächst bei Wäſchenbeuren an der Straße nach Öppingen 24 Bauſtämme IV. Cl., 5051 tannene Stangen 3—12 u. mehr Meter lang, schöne Qualität, **Poppen u. Gerüststangen**, bei günstiger Abfuhr. Raummeter 5 eichene Krügel, 302 tannene Schr. u. Pgl., 63 Abfallholz.

Von Morgens 7. Uhr wird das Holz vorgezeigt.

Revier Rudersberg.

Reiſch-Verkauf.

Montag den 20. April Morgens 9 Uhr im Himmelsreich: 3000 gemischte und 2000 Nadelholzwellen auf Haufen.

Dienstag den 21. April Morgens 9 Uhr im Buch 550 unaußbereitete gemischte Wellen, Nachmittags 2 Uhr im obern Weberried 800 Wellen bezugleich.

Rudersberg den 14. April 1874.

**R. Revieramt.
Stoll.**

Welzheim.

Langholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 22. April d. J.** Vormittags 11 Uhr

verkauft die Stadtpflege auf hiesigem Rathshaus

209. Langholzstämme mit 188. Festmetern, 11.—21. M. Länge u. 21.—38. C.M. Durchmesser, wozu hiemit eingeladen wird.

Den 13. April 1874.

Gemeinderath.

**Oberndorf,
Gemeindeverbands Rudersberg.
Gerichtsbezirks Welzheim.**

Liegenschafts-Verkauf.



Aus den Gantmassen der beiden Besitzer der Löwenwirthschaft zu Oberndorf, nemlich des

Valthas Weg und des Georg Gommel,

beide bürgerlich in Nordheim, D./A. Bradenheim, kommt deren seither gemeinschaftlich besessene hienach beschriebene Liegenschaft, am

Samstag den 23. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Rudersberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-liebhaber, Auswärtige der Verkaufs-Commission Unbekannte, mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die zu verkaufende Liegenschaft besteht in:

25,1 R. 1 2stöckigem Wohnhaus mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit zum Löwen, Bäckerei- und Branntweindrennerei-Einrichtung an der Straße, auch gewölbtem Keller,

die Hälfte an:

- 1 gewölbtem Keller unter der Hütte des Ludwig Benignus,
- 1/8 M. 28,1 R. Hofraum,
- 27,7 R. bio. beim Haus und der Scheuer,
- 14,5 R. Gemüsgarten beim Haus,

- 14,1 R. Wohnhaus, so derzeit nicht eingerichtet ist, und
- 20,8 R. Scheuer, unter 1 Dach, mit gewölbtem Keller darunter, bei dem Wirthschaftsgebäude an der Straße, Anschlag mit Keller 3000 fl.
- 5,1 R. Waschkhaus von Stein, an der Straße, 150 fl.

- 2/8 M. 9,6 R. Grasgarten in Bühlgärten,
- 3/8 M. 25,5 R. Grasgarten und Land, im Klosterlen,
- 1/8 M. 44,5 R. Gras u. Baumgarten, auch Land, im Klosterlen,
- 1/8 M. 30,2 R. Gemüsegarten, in Gärten, neben dem Waschkhaus, 550 fl.

- 4/8 M. 35,2 R. im Birkach, 150 fl.
- 2/8 M. 21,0 R. Acker in der Geigenhecke, 125 fl.
- 3/8 M. 28,7 R. allda, 200 fl.
- 1 1/8 M. 27,1 R. Acker und Wiese im Zundelrain, 255 fl.
- 3/8 M. 42,5 R. im Hoffstetter, 220 fl.
- 6/8 M. 33,2 R. allda, 345 fl.

1 1/8 M.	1,8 R.	im Dautern,	300 fl.
1 1/8 M.	11,8 R.	Acker, Wiese und Weg im Hoffstetter,	65 fl.
3 1/8 M.	7,0 R.	allda,	180 fl.
3 1/8 M.	19,1 R.	im Hoffstetter und	
3 1/8 M.	23,6 R.	allda,	zus. Anschlag 500 fl.
3 1/8 M.	40,3 R.	Acker in der Au,	
3 1/8 M.	24,1 R.	Baumacker allda,	
3 1/8 M.	35,1 R.	Acker in der Au,	
3 1/8 M.	31,1 R.	allda,	
2 M.	8,0 R.	allda,	
2 1/8 M.	29,1 R.	allda,	zus. Anschlag 1560 fl.
1 1/8 M.	10,4 R.	im Zundelrain	30 fl.
2 1/8 M.	31,3 R.	Weinberg, Debe und Weg im Berg,	
2 1/8 M.	33,6 R.	allda,	zus. Anschlag 250 fl.
5 1/8 M.	42,5 R.	Wiese, Land und Holzweide in der Au,	380 fl.
2 1/8 M.	15,1 R.	im Hoffstetter,	865 fl.
2 1/8 M.	2,5 R.	allda,	100 fl.
1 7/8 M.	26,5 R.	Baumweide und Waide im Birkach	450 fl.
1 1/8 M.	2,7 R.	Weberrieth, Bruchweide,	
6 1/8 M.	10,8 R.	allda,	
7 1/8 M.	37,9 R.	allda,	
3 1/8 M.	43,5 R.	allda,	
4 1/8 M.	8,9 R.	allda,	
4 1/8 M.	17,5 R.	allda,	zus. Anschlag 560 fl.

Markung Waldenstein:

4 1/8 M.	47,3 R.	Acker im Thale, Weingarthalbe,	
4 1/8 M.	35,4 R.	Acker und Debes in der Weingarthalbe,	
2 1/8 M.	42,9 R.	Weinberg, Baumgut und Debes in der Weingarthalbe,	
1 7/8 M.	41,0 R.	in der Weingarthalbe,	
7 1/8 M.	4,9 R.	Imädige Wiese, in Schloßwiesen,	
7 1/8 M.	37,4 R.	Imädige Wiese Grauriezlen,	zus. Anschlag 1215 fl.
5 1/8 M.	19,6 R.	Acker im Schloßhöfen See,	
2 1/8 M.	3,3 R.	im Schloßhöfen Wäldlen, Debes,	zus. Anschlag 175 fl.

Markung Kallenberg:

3 1/8 M.	28,0 R.	Laubwald in der Rothenstaig,	
2 1/8 M.	12,5 R.	Laubwald allda,	zus. Anschlag 1800 fl.
			Zus. 18,425 fl.

Sowohl die Gebäulichkeiten als auch die Güter sind im besten Zustande und gehören namentlich die letzteren zu den **besseren** der Ortmarkung.

Ein Käufer mit entsprechendem Vermögen würde hier sein gutes Auskommen finden. **Welzheim**, den 14. April 1874.

K. Gerichts-Notariat.

Luft.

Nichtstrub.

Liegenschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete setzt sein Anwesen, bestehend in:

- der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter 1 Dach,
- 1/8 M. 22,8 R. Garten,
- 19,0 R. Land,
- 6 3/8 M. 24,4 R. Acker,
- 3 M. 20,8 R. Wiesen,
- 4 3/8 M. 27,0 R. Wald,

aus freier Hand dem Verkauf aus, und können Kaufsliebhaber unter billigen Bedingungen täglich einen Kauf abschließen mit

Michael Weller.

Rudersberg.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens dem hiesigen und auswärtigen Publikum im

Tapezieren,

sowie auch in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

H. Saag, Buchbinder.

Auch können

Tapezieren in allen Dessin

bei mir nach Muster auserklesen werden.

Der Obige.

Welzheim.
Schöne reine Saatgerste
hat zu verkaufen
Sägele zum Hirsch.

Welzheim.
Ein schönes Logis
hat zu vermieten
Sägele zum Ochsen.

G m ü n d.
Kinderwagen
in großer Auswahl bester Qualität, wobei auch gut erhaltene gebrauchte empfiehlt zu den billigsten Preisen
Den 12. April 1874.
Friedrich Weiß.

Unterbach.
Ein jüngerer Arbeiter
findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Müller, Schuhmacher.**
Auch nimmt **einen Jungen in die Lehre** mit oder ohne Lehrgeld
Der Obige.

Schorndorf.
Most-Verkauf.
40 Eimer guten Most,
12 Eimer Mischlingwein
verkauft um billigen Preis
Manz z. Ochsen.
Einen schönen 1 1/2 Jahre alten **Farren** (schwerer Schlag) verkauft
Obiger.

Welzheim.
Für ein Geschäft in **Splingen** werden einige **Lehrlinge als Metalldreher, Gürtler und Flaschner** gesucht und erhalten dieselben eine Kostentschädigung.
Nähere Auskunft erteilt Frau **Kathrina Bauer, Wittve** beim Schulhaus.

V o r c h.
Unterzeichneter verkauft am **Montag den 20. d. Mts. von Mittags 1 Uhr an** in seiner Wohnung seinen bereits neuen **Schreinerhandwerkszeug**, bestehend in 2 Hobelbänken, 4 Schraubzette, Schraubnechte, Zwingen, 24 Reihhöbel und verschiedenen Werkzeugen, im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber einladet
K. Rubin, Schreiner.

Schafhof.
25 Eimer schöne gute **Kartoffel** hat zu verkaufen
Georg Fritz.

Gehrweiler.
Schöne halbenzellige **Milchschweine** hat billig zu verkaufen
Gutsbesitzer **Schöllhammer.**

Schorndorf.
Einen **Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen
Friedrich Huber, Schlosser.

Sagböfer Delmühle.

Wegen Abänderung ist mir aus meiner Lohmühle entbehrlich geworden:

- 1) Ein Wellbaum 17' 5" l. und 1' 7" Durchm. sammt Zapfen und Ring.
- 2) Ein Wasserrad 15' hoch.
- 3) Ein Kamrad 8' hoch.
- 4) Ein hölzernes Schrungrad 5' hoch und einen Wellbaum hiezu mit Turbelzapfen 9' 5" lang, zu einer noch in Holz eingerichteten Sägmühle passend.
- 5) Einen Mühlstein (Räuser) sammt Mühleisen.

Liebhaber können obige Gegenstände einsehen und einen Kauf abschließen mit **Delmüller Bareiß.**

Kirchentirnberg.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Versicherung sind 350 fl. Pflanzgeld anzuleihen.

Den 14. April 1874.

Schultheiß Bergmüller.

Welzheim.

Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Sicherheit können auf **Georgi 600 fl.** Pflanzgeld erhoben werden

Vöcker Güntzer

b. d. Post.